Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 21

Rubrik: Einst jetzt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einst jetzt

Damals gab es nur eine einzige Eva und einen einzigen Adam; sie waren unter sich und konnten sogar noch ohne Feigenblatt Aepfel naschen. Heute stehen solchen Bräuchen allerhand Hindernisse entgegen ... ● Basler Woche

Der Legende nach hat einst der Erzvater Noah von Gott den Auftrag erhalten, ein Pärchen von jeder Tierart in seiner Arche zu retten, während ungezählte Menschen ertranken. Es sollte die mannigfaltige Schöpfung vor dem Untergang bewahren. Viele Menschen unserer Tage haben das Gefühl, daß uns der gleiche Auftrag gegeben ist.
● Prof. Dr. B. Grzimek

Der junge Paris der Antike hat einst den Apfel einer der drei erwartungsvollen Schönheiten geschenkt und somit seine Wahl getroffen. Heute entscheidet die junge Frau selbst ... ● Frauen-Spiegel

Früher mußte man noch sein Köpfchen anstrengen, während es heute genügt, aufs Knöpfchen zu drücken.
● Tages-Anzeiger

Was einst Fürsten an der Tafel schmausten, das läßt sich heute mit wenig Mühe aus der Büchse zaubern ... ● Alex Gruny

Einst dezimierten Krieg und Pestilenz die Völker. Und heute? 80 000 Menschen starben 1963 allein auf Europas Straßen als Opfer des Verkehrs. ● Luzerner Tagblatt

Früher mußten die Menschen vor der Uebertragung der Rindertuberkulose geschützt werden. Heute, nach der wohl vollständigen Ausmerzung der Tbc-kranken Bestände, ist es soweit gekommen, daß das Rindvieh vor tuberkulösen Menschen geschützt werden muß ...
● National-Zeitung

Früher gab es das Fernweh, und die Buben lasen Robinson Crusoe oder Karl May. Heute gibt es das Fernsehen, und statt des Gruselns der Seele erkrankt der Körper.
● Genossenschaft

Früher haben die Jungen den Alten nachgeeifert. Jetzt eifern die Alten den Jungen nach ...
● Bennett Cerf

Früher hieß die Parole: Aus alt mach' neu. Jetzt gilt also: Aus neu mach' alt. ● Basler Nachrichten

Zweimal Johnson

Meinungskrieg um einen Krieg

Es sagte ...

der amerikanische Schriftsteller Henry Miller: «Die Menschheit verdankt ihr Weiterleben den sogenannten niederen Instinkten.»

Dr. Ludwig, Vorsitzender des Aachener Museumsvereins: «Heute besteht die große Gefahr nicht darin, daß der Künstler verkannt wird, sondern viel eher darin, daß alles widerspruchslos als Kunst hingenommen wird.»

der französische Literaturnobelpreisträger Saint-John Perse: «Die wahre Macht ist geräuschlos.»

der französische Kulturminister und Schriftsteller André Maurois: «Mit der Macht kann man nicht flirten. Man muß sie heiraten.»

Bernard Herrmann, Oberstaatsanwalt in Hamburg: «Wir sind Aktenbearbeitungsmaschinen.»

der deutsche Bundeskanzler Ludwig Erhard: «Eine Wohlstandsgesellschaft ist ständig in Gefahr, über ihre Verhältnisse zu leben.»

der Chef der britischen Liberalen Jo Grimmond: «Er (Wilson) spielt den Baldwin unseres modernen Zeitalters, doch das Land braucht einen Gladstone, Lloyd George, Roosevelt oder einen Kennedy.»

Amerikas ehemaliger Außenminister-Stellvertreter Robert Murphy: «Einfluß ist die Macht der zweiten Garnitur.» TR